

## Edle und weise Menschen - ein Auslaufmodell?

Wikipedia zu Weisheit: "Weisheit bezeichnet vorrangig ein tiefgehendes Verständnis von Zusammenhängen in Natur, Leben und Gesellschaft, sowie die Fähigkeit, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren....."

Edle und weise Menschen werden bewundert, ohne dass sie viel dazu tun müssen. Allein ihr Sosein ist wohltuend. Und vor allem sind sie klar und authentisch. Doch der Weg dahin war unter Umständen lang.

In der heutigen Zeit wünschte ich mir oft etwas mehr solcher Menschen - vor allem wenn ich das politische Geschehen betrachte.

Welche Qualitäten haben weise, edle Menschen?

Lassen Sie mich im Verlaufe dieses Artikels ein paar weise Alte zitieren, denn wenn man sie liest, spürt man, dass alte Weisheit ewig jung bleibt:

Z.B. Konfuzius: "Der Edle ist selbstbewusst, aber nicht rechthaberisch..." oder

Mong Dsi: "Der Edle kennt nichts Grösseres, als andere im Guten zu fördern."

Bei allen Führungspersonen, seien das Eltern, Lehrpersonen, Chefs, Politiker... sind edle Qualitäten gefragt.

Was heisst das, und was hindert uns möglicherweise daran, etwas edler und weiser zu werden?

Wer edel und weise ist, gleicht einem Edelstein, der geschliffen worden ist, damit der Glanz zum Vorschein kommt. Es braucht Arbeit. Es sind Qualitäten, die den Mitmenschen an der Seite würdevoll leben lassen, und eine Haltung ist ihnen inne, die grundlegenden Menschenrechten entspricht.

Menschen, die solche Qualitäten ernst nehmen, hören zu, können im rechten Moment schweigen und können sich selbst auch hinterfragen. Sie sind interessiert am Wohle anderer, sind fähig, sich in andere einzufühlen und auf Bedürfnisse anderer einzugehen im Wissen, dass nicht jedes Bedürfnis erfüllt werden kann.

Und vor allem:

Es sind Menschen, die sich gewohnt sind, Fragen zu stellen, bevor sie interpretieren, urteilen oder gar verurteilen.

Und Menschen, die eine gewisse Klarheit, einen Glanz, ausstrahlen, weil sie in sich selber auch klar sind.

In meinen Beratungen stelle ich immer wieder fest, wie schnell dem Gegenüber etwas Schlechtes unterstellt wird, statt zuerst zurückfragen: "Wie meinst du das genau, habe ich richtig verstanden..?"

Nur: Lassen Führungspersonen es auch zu, dass ihnen kritische Fragen gestellt werden können?

Wir meinen oft, viel wissen zu müssen, damit wir uns keine Schwäche geben. So laufen wir Gefahr, meinen zu wissen, was der/die andere braucht, denkt, will.

"Wissen, dass man nichts weiss, ist wahre Weisheit", sagt Laotse und: "Nichtwissen für Wissen achten, bringt Leid".

Dass es uns oft nicht gelingt, vorurteilslos zu sein und nicht sofort in eigene Vorstellungen zu gehen, hat oft etwas mit unserer eigenen Geschichte zu tun. Man stellt sich etwas (da-)vor!

Wenn wir in einer Konfliktsituation schnell bereit sind, zu interpretieren, urteilen, be- und entwerten, sind unsere Aussagen oft von schmerzvollen, früheren Erfahrungen gefärbt. Unser Gehirn reagiert auf etwas, bevor wir uns selber fragen können: "Wie ist das denn JETZT genau?", weil nämlich alte Emotionen und Gefühle in einer vergleichbaren Situation sich bemerkbar machen und unser Gehirn verrückt spielt.

Dalai Lama sagt, dass es eigentlich ganz einfach sei, jeder Mensch möchte glücklich sein und Leid verhindern.

Weil wir leidvollen Gefühlen in bestimmten Situationen ausweichen wollen, kann es zu Fehlreaktionen unsererseits kommen und neues Leid wird erzeugt, genau das, was wir nicht wollten!

Das muss nicht immer so bleiben, erlangt man mehr Bewusstheit. Diese Bewusstheit kann geübt werden z.B. durch Achtsamkeitsübungen, oder man kann solch wiederkehrende Reaktionen in einem Coaching oder in einer Therapie (wenn es schwerwiegender ist) anschauen und sich bewusst machen, was da in mir ver-rückt spielt. Das kann der erste Schritt in die richtige Richtung sein. Danach heisst es üben, üben, üben, damit wir erkennen, dass wir solch schwierigen Gefühlen nicht mehr einfach so ausgeliefert sind.

Dazu braucht es jedoch eine Bereitschaft zur Veränderung. Wir müssen uns nicht in unserem Kern ändern, welcher nämlich gut ist, sondern ein Verhalten, das durch gewisse Erfahrungen unglücklich geprägt oder gar antrainiert wurde. Gottlob wissen wir, dass unser Gehirn Anpassungsleistungen bis ins hohe Alter machen kann, wenn wir wollen und motiviert sind. Den Willen zur Veränderung braucht es. Und es braucht eine Haltung, unser Wissen nicht als einzig richtig zu betrachten.

Oder mit Laotses Worten gesagt:

"Wissen, dass man nichts weiss, ist Weisheit. Nichtwissen für Wissen achten, ist Leid."

rita schmid marktgaee 32 9500 wil 071 350 03 84 [www.rita-schmid.ch](http://www.rita-schmid.ch)

Ich wünsche Ihnen von Herzen immer wieder genügend Neugierde sich selbst gegenüber, Respekt und Selbstachtung um einen edlen, weisen Weg beschreiten zu können, denn: Weisheit ist ewig jung!

rita schmid

Hinweis in eigener Sache: SWCH-Weiterbildung in Weinfelden, 12.,13. Juli zum Thema: "Achtsames Führen mit persönlicher Kompetenz".